

# „Öffnung ist für Kirche wichtig“

## Gemeinsamer Stadtgang von Katholiken, Schwulen und Lesben

VON INGO SCHMITZ

Hätte der Absender geahnt, was er mit seinem Brief auslöst, er hätte ihn wohl nie geschrieben. „Es war vor rund fünf Jahren, als er auf meinem Schreibtisch landete“, erinnert sich Hannelore Bartscherer, Vorsitzende des Katholikenausschusses. Der Schreiber beschwerte sich über Ereignisse beim damaligen Christopher-Street-Day – vor allem in der Lanxess-Arena. „Ich bin da mal hingefahren“, sagt Hannelore Bartscherer. Widerrechtliches habe sie nicht vorgefunden, dafür aber viele gesprächsbereite Menschen. Darüber hätten sich Kontakte entwickelt. So gute, dass der Katholikenausschuss mit der Aids-Hilfe sowie dem Verein Lesben- und

Schwulentag am Freitag, 28. November, von 17 bis 19 Uhr einen Stadtgang unternimmt. Vor Ort sein, und das Gespräch suchen, das ist das Ziel.

Was immer Hannelore Bartscherer damals in der Arena alles sah, nichts findet die engagierte Katholikin so schlimm wie Sprachlosigkeit. Und dass es Bedarf an Gesprächen gab, das habe sie sogleich gemerkt. „Viele in unserer Gemeinschaft haben eine Verbindung zur Kirche, wenn auch oft eine von Brüchen gezeichnete“, sagt Michael Schuhmacher von der Aids-Hilfe. Nicht selten komme es vor, dass ein Aids-Patient am Ende seines Krankheitsverlaufes trotz jahrelanger Ferne zur Kirche nach einem Priester frage. „Aber das Interesse ist nicht einseitig“,

will Bartscherer Missverständnisse vermeiden. „Es gibt Themen, die uns gemeinsam umtreiben.“ Die Frage nach dem Sinn des Lebens sei so eines, die Bedeutung von Liebe ein anderes. „Und sicherlich ha-



Hannelore Bartscherer hat den Stadtgang mit organisiert.

ben Erziehungsfragen auch in Regenbogenfamilien einen hohen Stellenwert“, sagt Pfarrer Karl Josef Schurf.

Er wird die Teilnehmer des Stadtganges in der Kunst-Station der Kirche St. Peter in der Jabachstraße empfangen. Danach geht es zum Sozialdienst katholischer Frauen am Mauritiussteinweg. „Dort wollen wir zeigen, was wir für alle Menschen leisten“, sagt Monika Kleine. Letzte Station ist das Beratungszentrum Rubicon in der Rubensstraße, wo sich Aids-Hilfe und der Lesben- und Schwulentag vorstellen. „Wir hoffen, dass viele Menschen kommen und das Gespräch zwischen den Etappen mit uns führen werden. „Diese Art der Öffnung ist für die Kirche wichtig“, sagt Bartscherer.